

## **2. Fastensonntag – 21.02.2016**

### **Aus dem Buch Genesis 15,5-12.17-18**

In jenen Tagen führte der Herr Abraham hinaus und sprach: Sieh doch zum Himmel hinauf, und zähl die Sterne, wenn du sie zählen kannst. Und er sprach zu ihm: So zahlreich werden deine Nachkommen sein. Abram glaubte dem Herrn, und der Herr rechnete es ihm als Gerechtigkeit an. Er sprach zu ihm: Ich bin der Herr, der dich aus Ur in Chaldäa herausgeführt hat, um dir dieses Land zu eigen zu geben. Da sagte Abram: Herr, mein Herr, woran soll ich erkennen, daß ich es zu eigen bekomme? Der Herr antwortete ihm: Hol mir ein dreijähriges Rind, eine dreijährige Ziege, einen dreijährigen Widder, eine Turteltaube und eine Haustaube! Abram brachte ihm alle diese Tiere, zerteilte sie und legte je eine Hälfte der andern gegenüber; die Vögel aber zerteilte er nicht. Da stießen Raubvögel auf die Fleischstücke herab, doch Abram verscheuchte sie. Bei Sonnenuntergang fiel auf Abram ein tiefer Schlaf; große, unheimliche Angst überfiel ihn. Die Sonne war untergegangen, und es war dunkel geworden. Auf einmal waren ein rauchender Ofen und eine lodernde Fackel da; sie fuhren zwischen jenen Fleischstücken hindurch. An diesem Tag schloß der Herr mit Abram folgenden Bund: Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land vom Grenzbach Ägyptens bis zum großen Strom, dem Eufrat.

### **Aus dem Brief an die Philipper 3,17-4,1**

Ahmt auch ihr mich nach, Brüder, und achtet auf jene, die nach dem Vorbild leben, das ihr an uns habt. Denn viele - von denen ich oft zu euch gesprochen habe, doch jetzt unter Tränen spreche - leben als Feinde des Kreuzes Christi. Ihr Ende ist das Verderben, ihr Gott der Bauch; ihr Ruhm besteht in ihrer Schande; Irdisches haben sie im Sinn. Unsere Heimat aber ist im Himmel. Von dorther erwarten wir auch Jesus Christus, den Herrn, als Retter, der unseren armseligen Leib verwandeln wird in die Gestalt seines verherrlichten Leibes, in der Kraft, mit der er sich alles unterwerfen kann. Darum, meine geliebten Brüder, nach denen ich mich sehne, meine Freude und mein Ehrenkranz, steht fest in der Gemeinschaft mit dem Herrn, liebe Brüder.

### **Aus dem Evangelium nach Lukas 9,28b-36**

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Johannes und Jakobus beiseite und stieg mit ihnen auf einen Berg, um zu beten. Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes, und sein Gewand wurde leuchtend weiß. Und plötzlich redeten zwei Männer mit ihm. Es waren Mose und Elija; sie erschienen in strahlendem Licht und sprachen von seinem Ende, das sich in Jerusalem erfüllen sollte. Petrus und seine Begleiter aber waren eingeschlafen, wurden jedoch wach und sahen Jesus in strahlendem Licht und die zwei Männer, die bei ihm standen. Als die beiden sich von ihm trennen wollten, sagte Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, daß wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Er wußte aber nicht, was er sagte. Während er noch redete, kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf sie. Sie gerieten in die Wolke hinein und bekamen Angst. Da rief eine Stimme aus der Wolke: Das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören. Als aber die Stimme erklang, war Jesus wieder allein. Die Jünger schwiegen jedoch über das, was sie gesehen hatten, und erzählten in jenen Tagen niemand davon.

Liebe Brüder und Schwestern!

Es ist noch nicht lange her, dass wir Weihnachten gefeiert haben, das Fest der Menschwerdung Christi. Es ist richtig und wichtig, sich bewusst zu bleiben, dass Jesus wirklich Mensch geworden ist, einer von uns, in allen und gleich - außer der Sünde.

Außer der Sünde – d. h. also doch kein gewöhnlicher Mensch und nicht *nur* ein Mensch. Jesus ist mehr als Mensch, mehr als der Mann aus Nazareth, mehr als ein Freund der Armen. Jesus ist Sohn Gottes, in dem die Herrlichkeit Gottes wohnt. Und diese *Herrlichkeit* Jesu ist der Grundstein des christlichen Glaubens. Zeugen dafür sind nicht nur die Apostel; im Evangelium werden auch die Führer des Volkes Israel einbezogen: Mose und Elia bezeugen den Vorrang, den Jesus hat.

Viele können oder wollen heute in Jesus nur mehr einen besonderen *Menschen* sehen. Aber sie bleiben damit an der Oberfläche. Es ist so, wie wenn man einen Menschen nur nach seinen Daten und seiner Biographie betrachtet.

Was also bedeutet uns die *Herrlichkeit* Jesu, die bei der Verklärung sichtbar wird? Vielleicht ergeht es auch uns so, wie es Petrus ergangen ist, der diese Herrlichkeit Jesu völlig missverstanden hat. Auf dem Berg der Verklärung schlägt Petrus vor, Hütten zu bauen, damit sie dort bleiben können. Dieser Wunsch ist zwar verständlich. Aber es ist noch nicht die Zeit, in Jesu Herrlichkeit zu bleiben. Jesus wird seine Herrlichkeit zwar nicht für sich behalten. Aber er wird sie nur denen geben, die auf ihn hören und ihm bereitwillig nachfolgen. Darauf kommt es an. Diesen Weg hatten damals die Apostel zu gehen, und er gilt für uns heute. Die Teilhabe an der Herrlichkeit Jesu ist keine Flucht in eine abgehobene Welt, sondern sie schließt die Nachfolge des leidenden und gekreuzigten Jesus ein. Deshalb führt Jesus seine Jünger auch wieder vom Berg herunter und nimmt sie mit nach Jerusalem, wo er leiden wird.

Noch einmal: Was bedeutet das für uns? Es bedeutet, dass wir Jesus in unserem alltäglichen Leben anwesend sein lassen und ihm Raum geben müssen. Denn er ist es, der unserem Leben Würde gibt, ganz unabhängig von dem, was unsere Daten, unsere Titel und unsere Biographie aus uns machen. Unser Menschsein und besonders unser Christsein wird geformt durch das Hören auf Jesu Wort und durch die Teilnahme an seinem Weg, an dessen Ende auch die Teilhabe an seiner Herrlichkeit steht. Auf diesem Weg kommt Gott unserem Leben nahe, und unser Leben findet in seiner Nähe eine neue Würde und eine neue Richtung.

Wir heutige Menschen neigen dazu, unsere Menschenwürde schon darin zu sehen, dass wir etwas leisten, dass wir etwas können, dass wir etwas besitzen. Wenn wir aber wissen wollen, wer wir wirklich sind, dann müssen wir auf den verklärten Jesus blicken. Jesus ist hier nicht

nur ein besonderer Mensch; er ist der Sohn Gottes, der durch sein Erlösungswerk auch uns zu Söhnen und Töchtern Gottes gemacht hat. Kinder Gottes zu sein, das ist es, was jedem Menschen seine unantastbare Würde gibt. Und es ist darüber hinaus die Einladung Jesu zur Nachfolge, die uns eine unzerstörbare Hoffnung eröffnet. Was der Mensch ist, was wir selber sind, das sagt uns nicht die Technik mit ihren Möglichkeiten, sondern das können wir erst im Blick auf Jesus erkennen. An ihm müssen wir uns ausrichten, wenn wir die Würde des Menschen verteidigen wollen; an ihm müssen wir uns ausrichten, wenn wir das wahre Leben gewinnen wollen.

Und noch eines wollen wir bedenken: Als Christen, als Söhne und Töchter Gottes, sind wir auch berufen, Zeugnis von dieser Würde abzulegen. In der zweiten Lesung hörten wir heute, was der hl. Paulus an die Philipper schreibt: „Ahmt auch ihr mich nach, Brüder!“ Das scheint zunächst eine sehr gewagte Kühnheit von Seiten des Apostels zu sein. Paulus scheint hier den Blick der Leute nur auf sich selbst zu lenken. Dass aber dem nicht so ist, wird im letzten Satz der Lesung deutlich; da sagt er nämlich: „Steht fest in der Gemeinschaft mit dem Herrn, Brüder!“. Also doch ein deutlicher Hinweis auf *Christus*.

Es ist wichtig, Menschen als lebendige Vorbilder zu haben, und es ist wichtig, auch selber Vorbild für andere zu sein, an denen sie das richtige Verhalten ablesen können. Wer aber Vorbild sein will, muss klar über sich selbst hinausweisen. Es darf nicht darum gehen, anderen unsere eigenen Vorstellungen aufzuzwingen, sondern ihnen mit unserem Leben die Richtung zu zeigen, in der sie jeweils *Christus* und *seine* Botschaft entdecken können.

Wir müssen uns stets bewusst bleiben, dass Christus der einzige Maßstab ist; er ist das einzige Kriterium für unser Christsein – als einzelne und als Kirche. So wollen wir heute auch die Stimme des *Vaters* wieder neu an uns gerichtet wissen: „Das ist mein geliebter Sohn, auf *ihn* sollt ihr hören“. Denn er hat Worte des Lebens, er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Amen.

P. Pius Agreiter OSB